

Die hohe Kunst des Fliegens

...demonstriert beim 28. Heinz Roloff-Stabhochsprung-Meeting



Alle Cup-Springer versammelt

Perfektes Wetter, gut aufgelegte begeisterungsfähiges, gut wichtigsten Zutaten für eine 28. Heinz Roloff-Stabhochsprung-Meeting kann dies mit Fug und Recht von Rekorden ausblieben.



Vorstellung der Top-Springer

Athleten und ein informiertes Publikum – das sind die gelungene Sportveranstaltung. Das Meeting des MTV 49 Holzminden sich behaupten, obwohl erhoffte

20 Athleten blieben aus den Pfingstamsamstag dem Meeting fern – geschadet. Die in aller Akribie unverzichtbare Einsatz der Helfer boten dem „Rest“ ein nahezu acht Stunden hinzog, aber nie Teilnehmer den menschlichen erfüllen, aber einige kamen dem recht nah – mit den üblichen



Meeting-Sieger Philipp Kass (Bremen) lieferte mitreißende Sprünge und einen großen Kampf jenseits der fünf Meter gegen die Leverkusener Phalanx

verschiedensten Gründen am der Veranstaltung hat dies nicht betriebene Vorbereitung und der zahlreichen MTV-Leichtathleten als perfektes Event, das sich über fast langweilig wurde. Ganz konnten die Traum vom Fliegen zwar nicht berühmten Griff nach den Sternen erlaubten biegsamen Hilfsmitteln.



Luftballett:
Ole Perske aus Potsdam

Bei den Top-Springern hatte sich das männliche Feld auf 13 reduziert. Hier kam es im Showdown zu einem Dreikampf zwischen Philipp Kass (Werder Bremen) und den beiden Leverkusenern Tim Jäger und Jens Efferoth. Man trieb sich gegenseitig zu mitreißenden und laut beklatschten Flügen jenseits der fünf Meter; am Ende behielt der souverän agierende Bremer mit 5,20 Metern die Oberhand. Die heimlichen Stars in diesem Feld waren der U18-Springer Joshua Fadire (Löhne) und die beiden Potsdamer Fabio Wünsche und Ole Perske, alle drei deutsche Spitze ihrer Altersklasse und mögliche Aspiranten auf die Jugend-Europameisterschaften 2018 in Ungarn. Dafür mussten 4,75 Meter als Quali her, doch dieses „Brett“ war für alle drei noch nicht zu bewältigen. Während Fadire und Perske mit 4,60 Metern immerhin Bestleistung sprangen, blieb Wünsche mit dem gefürchteten „Salto Nullo“ früh auf der Strecke.



Laut jubelnd wie gewohnt:
Publikumsliebbling
Marek Schudoma aus
Berlin-Zehlendorf



Abbika und Vicky in der Registratur

Drei Damen überwandern vier Meter und mehr – der Meeting-Rekord von Annika Roloff, diesmal als Kampfrichterin dabei, blieb dabei aber ungefährdet. Die mit 4,32 Metern deutsche U18-Rekordhalterin, U18-Weltmeisterin von 2011 und zweifache Mutter Desiree Sing (Lippe Süd) wehrte sich mit aller Routine und 4,10 Metern gegen die Jugend, verkörpert durch

U18-Vizeweltmeisterin Leni Freya Wildgrube (Potsdam). Die 17-Jährige setzte sich jedoch mit neuer Bestleistung von 4,20 Metern durch, scheiterte aber drei Mal deutlich am neuen deutschen Rekord von 4,33 Metern.



U18-Vizeweltmeisterin Leni Freya Wildgrube (Potsdam) gewann das Damen-Meeting mit neuer Bestleistung, aber noch ohne neuen deutschen Rekord



Janik Meyer



Siegerehrung für Julian durch NLV-Vize Petra Möhle



Jonah Klüver

Auch die Springer des MTV 49 geizten nicht mit Bestleistungen. Trotz offensichtlicher technischer Probleme steigerte sich M14-Landesmeister Julian Kuhnt deutlich auf hervorragende 3,25 Meter und wurde Zweiter dieser Altersklasse hinter Nino Zirkel (Remscheid), der knapp an der neuen deutschen M14-Jahresbesthöhe von 3,65 Metern scheiterte. Jonah Klüver war mit 2,65 Metern nicht recht zufrieden, wurde aber hier Dritter. Sein M13-Vereinskamerad Janik Meyer war dagegen mit 2,55 Metern ohne Chance gegen die Übermacht aus Berlin und Leverkusen; Der Rhein-Club stellte mit Hendrik Müller am Ende auch den „männlichen“ Cupgewinner.



Leah Damen



W13-Überraschungssiegerin mit Bestleistung und Zweite der Springer-Cup-Wertung: Die MTVerin Sarah Grupe, hier geehrt von Meeting-Chef Michael Talke



Lilly Balke

Das „weibliche“ Pendant durfte die 14-jährige Chiara Sistermann (Gräfelfing) für ihre 3,25 Meter in Empfang nehmen. Völlig überraschend landete Sarah Grupe hier auf Platz zwei – die MTVerin hatte ebenso unerwartet die W13-Wertung mit Bestleistung von 2,75 Metern gegen zwei Favoritinnen aus Westfalen gewonnen. Vereinskameradin Leah Dahmen blieb diesmal bei 2,55 Metern hängen und hätte doch mehr „drauf gehabt“ als Platz vier.



Gentino Trautmann

Knapp an einer neuen Bestmarke vorbei sprang Lilly Balke; in W14 wurde auch sie Vierte. Während der auf Höhen jenseits der „Viereinhalb“ spekulierende Höhenjäger Gentino Trautmann mit seinem Stabmaterial haderte, die bei hartem Sprunggerät die notwendige Aggressivität vermissen ließ und nur 4,10 Meter vorweisen konnte, überraschte



Kilian Echzell



Luka coacht

der lange pausierende Kilian Echzell im morgendlichen Männer-Duell gegen 4,80-Meter-Mann Nico Becker (Heidmühle) mit 4,35 Metern; er verfehlte damit seine vor Jahren aufgestellte Bestleistung nur knapp und den Sieg gegen seinen friesländischen Gegner nur durch einen vermeidbaren Fehlversuch.



Rene dirigiert - Julian und Jonah singen

Meeting 2018 – Spitzen und Splitter

Nachhilfestunde in Geografie beim Vorstellen der Athleten:

Wer könnte auch auf Anhieb sagen, wo Gräfelting, Bosau, Hohenwestedt, Heidmühle oder Angermund liegen?

Gibt es eigentlich das Solbad Ravensberg? Es soll westlich von Bielefeld liegen.

Aber angeblich gibt's Bielefeld doch gar nicht. Und wenn es irgendwas nicht gibt, kann ja eigentlich auch westlich davon nichts liegen...Das ist dann ein eher mathematisch-logisches Problem...

Der TSV Lola klingt zunächst mal wie ein Kinks-Hit von 1970, ist aber ein Verein in Hohenlockstedt.

Und wo liegt das jetzt wieder? Eine der Attraktionen des schleswig-holsteinischen Vereins sind die alljährlichen weltberühmten Pellkartoffelläufe. Aber man springt dort auch Stabhoch...

Zwei Stabbrüche in dieser Saison, eine genähte Fingerwunde, ein Fast-Schulterbruch verhinderten den Start von Jannik Voß (Stuhr). „Seuchenjahr“, sagte sein Vater. Und so entgingen die Stabis in Holzminden der drohenden „Ansteckungsgefahr“....

Der Name ist Verpflichtung: Luke Zenker (nicht Skywalker, der ist schon tot) aus Düsseldorf, seit Jahren dabei, greift mit Riesenschritten nach den Sternen.

Der 15-Jährige ist mittlerweile einer besten Deutschen seiner Altersklasse und gewann die M15-Wertung hoch überlegen. Und wie klein hat der mal in Holzminden angefangen...

„Wer spät bremst, ist länger schnell!“

Ein treffender Wahlspruch einer Athletin des TV Löhne Bahnhof; ihr Stabhoch springender Vereinskamerad Joshua Fadire hält sich offenbar ebenfalls daran und führt nun fast sensationell die deutsche U18-Klasse an.

Publikumsliebling Marek Schudoma war auch wieder in Holzminden.

Die Zuschauer lieben ihn, er bejubelt seine gelungenen Flüge wie kein anderer. Ein überaus sympathischer „Schreihals“ aus Berlin-Zehlendorf. Man hört ihn bis in die Innenstadt.

Erst Tränen – dann Meister: Lars Keffel aus Bremen verpasste 2017 in Schweinfurt die Qualifikation zu den U18-Weltmeisterschaften und war untröstlich.

„Aus Trotz“ wurde er Wochen später in Ulm deutscher U18-Meister. So geht's...

„Ich und mein Holz(kopf)!“ hat sich vielleicht der junge Springer gedacht, als er nach seinem missglückten Versuch auch noch die Sprunglatte an den Hinterkopf bekam. Ein paar Mal drübergerieben und weitergesprungen – Holz vergeht nicht.

Die „Zunge von Bad Gandersheim“ sprang auch wieder:

Marek Griegel (GW Bad Gandersheim) hängt bei seinen Anläufen immer die Zunge aus dem Mund. Man muss wirklich befürchten, er wird sie eines Tages abbeißen.

„Oben-unten-hinten-vorn!“ so kommentierte Bremens Trainer Leszek Kass verzweifelt die Verletzungsareale seines Schützlings Lars Keffel, der sich nach gerade überstandenen Muskelfaserriss am linken Oberschenkel diesmal die gleiche Verletzung im rechten Bein zuzog.

TV-Serien als Namenspaten: Als Fans der Science-Fiction-Serie „Raumschiff Voyager“

hat die Familie Schulz ihrer Tochter den Vornamen „Belana“ verpasst

– nach einem halb-klngonischen Brückennoffizier des Raumschiffs. Luke („Star Wars“) hatten wir schon. Man darf gespannt sein, wann Spock endlich auftaucht.

Frauen und die Brutalität des Stabhochsprungs:

Wenn Kim-Michelle Schwenke aus Bremen und die Münchnerin Noemi Rentz

es eines Tages schaffen, die Aggressivität ihres Anlauf-Auftakts in ihre Sprünge zu projizieren, werden noch tolle Höhen zu erwarten sein.